

Eine Wolfgangskirche im Bistum Bamberg

Kaiser Heinrich II. (972 – 1024) und Kunigunde und Bischof Wolfgang von Regensburg (924 – 994)

Ein Versuch, einen Zusammenhang herzustellen zwischen Bischof Wolfgang von Regensburg und dem Kirchenpatron St. Wolfgang im bambergischen Atzmansricht.



Bischof Wolfgang von Regensburg am Hauptaltar, neben ihm Kaiser Heinrich II mit dem Bamberger Dom und seine Frau Kunigunde auf den beiden Seitenflügeln.

1. Das Kaiserpaar

Kaiser Heinrich (972 -1024) und seine Frau Kunigunde waren bereits zu Lebzeiten ein außergewöhnliches Herrscherpaar. Heinrich und Kunigunde waren beide gebildet – und sehr fromm. Beide traten für eine Kirchenreform ein, überzeugten durch eine konsequente kirchliche Haltung und ihren Stiftungseifer und versuchten, Frieden zu stiften.

2. Ausbildung Kaiser Heinrichs durch Bischof Wolfgang

Heinrich, geboren um 972 bei Regensburg als Sohn des Bayernherzogs Heinrichs „des Zänkers“, wird zunächst von Bischof Abraham von Freising und seiner Mutter Gisela erzogen, besucht dann die Domschule in Hildesheim und wird dort auf eine geistliche Laufbahn vorbereitet. Er lernt die klösterliche Reformbewegung aus Cluny und Gorze kennen und die damit verbundene Erneuerung des Klosterlebens und die äußere Unabhängigkeit der Klöster (Wikipedia).

Ab 985 erzieht ihn sein Vater. Zu dieser Zeit kommt Heinrich bereits in Kontakt mit Bischof Wolfgang von Regensburg und Abt Romwold von St. Emmeran.

„Heinrich der Zänkerer, damals Herzog von Bayern, vertraute seine vier Kinder Bischof Wolfgang zur Erziehung an. Von diesen vier Kindern wurden ein Sohn Bischof, eine Tochter Äbtissin, die anderen beiden wurden heilig- bzw. seliggesprochen: Der älteste Sohn Heinrich, der später als Heinrich II. Kaiser des deutschen Reiches wurde. (Kathpress)